

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Bekanntschaften außerhalb des Inseratenzells
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Totalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 192.

Mittwoch, den 18. August 1909.

149. Jahrgang.

Konservative Abwehr.

In ihrer jüngsten Nummer bringt die „Konservative Korrespondenz“ unter der Spitzmarke „Man soll es genug sein“ einen neuen Abwehrartikel, in dem sie sich gegen die in der letzten Zeit vielfach zutage getretene Obstruktion innerhalb des konservativen Lagers wendet. Nachdem die verschiedenen Fälle in den einzelnen Wahlkreisen eingehend erörtert worden sind, schreibt die Korrespondenz bezüglich der Stimmung im Königreich Sachsen, daß allerdings nicht allenthalben in den konservativen Kreisen Einverständnis mit den Absichten und der Haltung der konservativen Reichstagsfraktion herrsche. Am 26. Juli hätte aber die geordnete Vertretung der konservativen Partei im Königreich Sachsen einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem etwaige Separationsgesetze einzelner sächsischer Konservativer unter Brandmarkung der tendenziösen und tief verletzenden Haltung der liberalen Presse und ihrer unerhörten Entstellungen, zurückgewiesen und alle im Königreich Sachsen wohnhaften konservativen Männer auch in Zukunft als ein geschlossener Verband der großen konservativen Gesamtpartei bezeichnet werden. Der Artikel schließt: „Wie dem auch sei, die konservative Partei hat keine Veranlassung, entmutigt und verzagt in die Zukunft zu blicken. Wir sind darin der Zustimmung der überwiegenden Mehrzahl unserer Freunde im Lande sicher. Auch im politischen Leben muß schließlich Wahrheit doch Wahrheit und Recht das Recht bleiben!“

Was Frankreich im Kriegsfalle von England erwartet.

London, 15. August.

Kürzlich war eine Kommission französischer Militärsachverständiger in England, um an Ort und Stelle zu studieren, was die englische Armee und besonders die neue Territorialarmee im Kriegsfalle leisten könnte. Der Kommission, der so hohe Sachverständigen wie General Langlois und Oberleutnant Rouffet angehörten, wurde jede Gelegenheit dazu geboten, und sie wurde sehr gefeiert; die Presse aber hat aus leicht begreiflichen Gründen den Besuch faktisch totgeschwiegen. Das größere Publikum hier erfährt von dem Besuch erst nachträglich durch Unterredungen, die englische Korrespondenten in Paris mit Mitgliedern der Studienkommission hatten. Besonders interessant an den Versicherungen der französischen Offiziere erscheint uns, daß sie alle von der Voraussetzung ausgehen, daß bestimmte militärische Abmachungen zwischen England und Frankreich bestehen, womit sie wohl nicht Unrecht haben, wenn auch keine sichere Festheit, daß sie dem Kabinett nie vorgelegt und daher auch nie von ihm genehmigt worden sind. In Paris nimmt man aber wohl mit Recht an, daß tatsächlich das Wort des Königs und der hohen englischen Offiziere genügt, wenn auch theoretisch betrachtet, wenige Engländer das zugeben würden.

Folgende Versicherungen, die Oberleutnant Rouffet dem Pariser „Standard“-Korrespondenten gegenüber tat, verdienen auch in Deutschland Beachtung:

„Was, was wir von England verlangen, ist, daß es uns ein Expeditionskorps von 100,000 Mann innerhalb der ersten 8 Tage nach der Kriegserklärung zur Verfügung

stellt. Vorher könnten wir es nicht transportieren, da unsere Eisenbahnen von unseren eigenen Truppen besetzt wären. Nach der ersten Woche aber könnten wir vier Kontingente, von der Küste nach irgend einem Platz, wo man es innerhalb 48 Stunden brauchen könnte, schaffen. Ich muß — und ich tat es während meines Aufenthalts in England — darauf dringen, daß es absolut notwendig ist, daß wir die englische Hilfe rechtzeitig für die erste und wahrscheinlich entscheidende Schlacht erhalten. Sie mag wie die von Maden, drei bis vier Tage dauern, und von ihr wird das Schicksal des Krieges abhängen. Ein englisches Korps von 100,000 Mann könnte Belgien bedecken und wäre eine prächtige Reserve für die französische Hauptarmee. Aber es muß da sein und unter dem Befehl des französischen Höchstkommandierenden gestellt werden. Wären wir erst geschlagen, so hätte es für uns keinen Wert, daß englische Truppen unterwegs wären, um uns zu helfen. Es freute mich zu finden, daß die meisten unserer Autoritäten, besonders Sir John French, ganz meine Ansicht teilen. Es gibt allerdings Engländer, die eine indirekte deutsche Aktion in Indien und den Kolonien fürchten. So lange, als die Engländer die Wichtigkeit nicht fest begriffen haben, daß der nächste Krieg betnahe unvermeidlich in einer einzigen großen Schlacht entschieden werden wird, gefährden sie unseren Erfolg. Es können ganz sicher sein, daß die Deutschen alle anderen Rücksichten ihrem entschlossenen konzentrierten Angriff opfern werden. Napoleon, der kein Neuling im Krieg war, pflegte das anzuwenden, was er die „couverture indirecte“ nannte, indem er in einer Richtung mit aller Kraft losging, um die Offensive anderswo lahmzulegen. Ihr England dürft nicht an Indien oder die Kolonien denken; laßt sie für sich selbst sorgen, während Ihr mit uns Deutschland an der Gurgel packt. Wenn Deutschlands Hauptangriff einmal abgelenkt ist — was nicht zweifelhaft sein sollte —, ist von spasmodischen Angriffen anderswo nichts zu fürchten. Während Ihr auf die Territorialarmee als eine mögliche Verteidigung gegen Invasionen blickt, sehen wir in ihr ein Mittel, um einen entscheidenden Faktor in einem möglichen eventuellen Kampf auf Leben und Tod fest zu setzen.“

Das sind sehr präzise Forderungen, die Oberleutnant Rouffet hier an die Engländer stellt. Und einige davon sind in ihrer Präzision wenig angenehm für die Engländer. B. daß die englischen Hilfstruppen dem Befehlen des französischen Höchstkommandierenden unterstellt werden müßten. Dieser Forderung würde sich, so sehr der französische Oberleutnant auch darauf drängt, der englische Nationalstolz schwerlich beugen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 16. August.** (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verewellen auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und nahm dann verschiedene militärische Meldungen entgegen.

— Nach dem neuen Offiziersbeschlussgesetz vom 15. Juli d. J. haben Hauptleute, Rittmeister und Stabsarzt beim

Nachsuchen der Erlaubnis zur Verheiratung den vorgeschriebenen Nachweis eines außerordentlichen Einkommens zu führen, wenn sie das Gehalt von 3400 Mark beziehen. Bei den höheren Gehaltsstufen von 4600 und 5100 Mark, die bekanntlich nach 4 bzw. 8 Jahren in den genannten Dienstgraden erreicht werden, bedarf es dieses Nachweises nicht mehr.

— Das Militäromogenblatt meldet: von **Vet hmann-Hollweg**, Rittmeister a. D., zuletzt Oberleutnant des II. Aufgebots der Garde-Randwehr-Kavallerie, unter Verleihung des Charakters als Major mit Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. Gardebrigaden-Regiments bei den Offizieren der Armee und à la suite derselben gestellt. (Es handelt sich um den Herrn Reichsanzler. Die Red.)

• **Wien, 13. Aug.** Der Großherzog, der sich gegenwärtig in Wilhelmstal aufhält, ist an einer Arterienentzündung des linken Unterarms, die wahrscheinlich von einem Infektionsherd herrührt, erkrankt. Dr. Köntner aus Eisenach ist zu seinem ärztlichen Beistand zugezogen.

• **Roßburg, 16. Aug.** Für die Reichstagswahl haben, wie bereits berichtet, die Freikämmlinge den Fabrikanten Arnold aufgestellt, während die Nationalliberalen an der Kandidatur Quark festhalten.

• **Stuttgart, 14. August.** Die Parteiverammlung des sozialdemokratischen Vereins in Stuttgart beschloß sich gestern mit der Teilnahme der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten am Ausflug der Stände und dem 74. Stimmensbesuch. Dabei wurde mit 195 gegen 74 Stimmen folgende Resolution angenommen: „Der Ausflug der Stände nach Friedrichshafen bedeutet in seiner Verbindung mit dem Besuch beim Könige eine Demonstration zugunsten einer Staatseinstellung, deren Bekämpfung grundsätzlich Pflicht der Sozialdemokratie ist und ein Verstoß gegen die Grundsätze der sozialdemokratischen Partei. Für künftige Fälle gleicher Art hat die Parteiverammlung dieser Partei die Pflicht der Sozialdemokraten an dem Ausflug teilgenommen und an der königlichen Tafel geistigt. (Die Red.)“

Kreta.

• **London, 16. August.** Der „Ball Mall Gazette“ zufolge traf in London von gut informierter Seite die offizielle Information ein, daß die äußerste Rechten-Partei auf Kreta den Gemäßigteren nachgegeben habe und die griechische Flagge daher herabgenommen werden solle. Die englische Regierung hat jedoch noch keine offizielle Nachricht, und die an die Flottenbefehden erlassenen Befehle bleiben daher in Kraft.

• **Konstantinopel, 16. August.** Die Volkstafel der Schymische erneuerten heute in einer Unterredung mit dem Großwesir und dem Minister des Auswärtigen die Mahnung zur Wäßigung in der Kretafrage. Wie verlautet, haben die Schymische zugleich in Athen zur Wäßigung bei der Beantwortung der letzten türkischen Note raten lassen. Nachrichten aus Aeneas besagen, die Kreter seien entschlossen, der Wiederholung der griechischen Flagge Widerstand entgegenzusetzen.

• **Konstantinopel, 16. August.** Bei dem heutigen diplomatischen Empfang erklärten

maßgebende Stellen der Pforte, daß die Pforte darauf bestehe, daß Griechenland die in der letzten türkischen Note verlangte Erklärung bezüglich Kretas abgebe.

lokales.

Merseburg, 17. August.

• **Militärisches.** Das 36. Füsilier-Regiment rückt heute nach Altengraben ab, wo Regiments- und Brigadeexerzieren stattfindet. Die Regiments-Besichtigung ist für den 31. ds. Mts. vorgesehen. Am 8. September wird ins Uniform abgerückt, die Rückkehr in die Garnison erfolgt am 22. September. — Unser Füsilier-Bataillon rückt heute in aller Frühe aus.

• **Konferierung der Augustfeier.** Die Hausfrau ist befreit, im August Eier anzukaufen oder aufzusammeln, welche den Ankauf teurerer Eier im Winter erübrigen. Man nennt solche Eier Augustfeier und rühmt ihnen besonders Haltbarkeit bis zum nächsten Jahre nach, vorausgesetzt, daß sie gut und sicher eingeleget werden. Von den verschiedenen Arten der Konferierung seien folgende empfohlen: Ein Liter Wasserlauge wird mit 10 Eiern gekochten Wassers vermischt und von dieser Flüssigkeit wird soviel in einen irdenen Topf gegeben, daß die Eier stets damit bedeckt sind. Solche mit Wasserlauge konferierte Eier müssen vor dem Gebrauch mit einer Nadel angepöckelt werden, damit die Gase entweichen können, anderenfalls würden die Eier beim Kochen platzen. Die Eier werden in einem künftigen Naume aufbewahrt; ein Eierschrank eignet sich sehr gut dazu. Mehrfach hat man auf Grund guter Erfahrungen dazu geraten, die Eier in eine Kiste mit trockenem Salz einzubetten. Abzurufen ist von dem weitverbreiteten Mittel, die Eier in Kaltnasser zu legen, weil sie dadurch einen unangenehmen fahlen Geschmack erhalten.

Provinz und Umgegend.

• **Witterfeld, 16. August.** Das Gehalt der Weiter an den hiesigen Volksschulen wurde von den städtischen Behörden folgendermaßen festgesetzt: Grundgehalt und pensionsfähige Amtszulage 2800 Mark, Alterszulage 1900 Mark und Wohnungsgeld 500 Mark, so daß das Höchstgehalt 5000 Mark beträgt. — Hier hat sich ein Kreisverein der Gastwirte des Kreises Witterfeld gebildet, dem sofort 130 Wirte beitraten. Ueber die Frage der zukünftigen Bierpreise wurde noch keine Einigung erzielt, da die Brauereien sich nicht über den Zuschlag auf 1 Heller über einig sind.

• **Raumburg, 16. August.** Nach dem Normal-Gesetz zur Forderung der Lehrer an höheren Lehranstalten sind für das Schuljahr 1909/10 18 560 Mark für die Luifensschule, ca. 10 000 Mark jährlich mehr zu zahlen. Davon sind 25 000 Mark durch die Stadt aufzubringen.

• **Halberstadt, 15. August.** Die Halberstädter Handelskammer hat eine praktische Feuerung getroffen. Sie gibt auf Antrag den Kaufleuten Kuswetsarten. Diese enthalten die Photographie und Beschriftung des Inhabers der Karte nebst dessen Unterschrift und die Bescheinigung der Handelskammer, daß Bild und Beschriftung zutreffend sind, und die Unterschrift eigenhändig vollzogen ist. Diese Karten gelten allen

Verhöden, der Post, Eisenbahn, Polizei, dem Grundbuchamt und Handelsregisteramt, Gericht und Privatpersonen gegenüber; sie sind auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt und werden unentgeltlich verabsagt.

Halle, 16. August. Der Rumbörder St. Stephan, der, wie gemeldet, am Sonnabend in Wickendorf einen tödlichen Sturz erlitten hatte, ist am Sonntag an der 85-jährigen Witwe Wittel beging, wurde von der hiesigen Polizei festgenommen.

Blankenburg i. S., 15. August. Der 23 Jahre alte Rangierer Paul Helbig von hier wurde auf dem hiesigen Bahnhofs von einem Rangierzuge überfahren und sofort getötet. Außer anderen Verletzungen wurden dem Verunglückten beide Beine abgefahren. Er war der einzige Erntärer seiner Mutter, einer Witwe.

Erzho bei Halle, 16. Aug. Am Sonnabend nachmittag wurde der Arbeiter Lehmann aus dem Felde krank, jedoch erst am Sonntag gebracht werden mußte. In der folgenden Nacht verstarb er. Lehmann war der älteste Arbeiter der Firma der Gebrüder Nagel und hätte in einigen Wochen das 60-jährige Arbeiterjubiläum bei dieser Firma feiern können.

Erfurt, 15. Aug. Bei dem unnatürlichen Tode des Stationsassistenten Müller, dessen Leiche am vergangenen Montag zwischen Erfurt und Weisbach bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet auf dem Bahnhofs aufgefunden wurde, besteht der Verdacht, daß ein Verbrechen vorliegt. Grund zum Selbstmord war nicht vorhanden. Auch dürfte bei der Vorsichtigkeit des Müller ein Unfall als ausgeschlossen gelten. Dagegen ist festzustellen, daß Verletzungen, die Müller bei sich tragen hatte, bei ihm nicht mehr vorgefunden worden sind.

Eilenburg, 16. August. Sonnabend mittag wurde die Leiche des Tütenfabrikanten Kleins aus dem Mühlgraben gezogen. Der Mann wurde seit Mittwoch vermißt. Unglückliche Familienverhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben. — Gestern nachmittag brachten Stallungen und Scheune des Landwirts Wet in der Mühlener Straße bis auf den Grund nieder. Alle Entwässerungsräume wurden vernichtet, zwei Schweine kamen in den Zimmern um. Der Besitzer war nicht versichert. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein achtjähriges Kind mit Streichhölzern spielte.

Mietzen, 16. Aug. Die „Gall. Ztg.“ schreibt: „Es ist in der letzten Zeit mehrfach Klage darüber in der Öffentlichkeit geführt worden, daß die Miesfelder der Helianthartletten demnächst erweitert werden sollen, und zwar nach der Richtung der neuen Feldpromenadenstraße hin, und man beabsichtigt hierdurch die Kammatz über Gräber für die genannte Straße. Wir sind in der Lage, aus bester Quelle hierzu folgendes mitzuteilen: Die Miesfelder der Anstalt ziehen sich, den eigenartigen Bodenverhältnissen entsprechend, an beiden Abhängen des Berges hinab, auf dem die Pflegehäuser und Wirtschaftsgelände liegen, so daß die städtischen Miesfelder gegen die Landstraße nach Blau hin abfallen. Nachdem durch ein Unwetter des hygienischen Instituts der Universität Halle festgestellt war, daß die Miesfelder von einer ausreichenden Reinigung der Abwässer der Anstalt nicht mehr vollständig genügt, und nachdem Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Halle ergeben hatten, daß auf den Anschluß der Anstalt an die städtischen Entwässerungskanal in nächster Zeit nicht gerechnet werden konnte, blieb nichts anderes übrig, als die Vergrößerung beider Miesfelder zur Ausführung zu bringen. Die lautgewordenen Klagen über schlechte Gerüche enthalten recht erhebliche Übertreibungen. Bis jetzt sind auch sonst keine Klagen über Able, von den Miesfeldern herkommende Gerüche bekannt geworden. Gerade die Vergrößerung der Anlage wird zweifellos dahin wirken, daß die Reinigung der Abwässer noch gründlicher innerhalb des Bodens geschieht, also alle Gerüche noch weniger als bisher auftreten können. Leider ist es durch die Bodenverhältnisse und die bestehenden Anlagen ausgeschlossen, die Vergrößerung der Miesfelder an einer anderen Stelle des Anstaltsgeländes vorzunehmen.“

Wittenfeld, 16. Aug. Am gestrigen Sonntag erfolgte um 11 Uhr 10 Min. ein Ausbruch des Wallons, „Wittenfeld“ in Wittenberg. Führer: Graf von Solms-Waldau, Mitfahrende: Voss-Wittenberg, Weglig-Wittenberg, Fuhrmann-Jessen. Die Fahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 42 km in der Stunde bot den Anfaßten großen landschaftlichen Genuß. Sie ging über Jessen, Kraßig, Drebnitz und Schloß Sonnenwalde über Gorta, Waldau, Löbenberg, Volkshain, Waldenburg, Gersdorf. Die Landung erfolgte schließlich Dabitz nördlich

Glag sehr glatt. Ein herrliches Bild bot sowohl das große Kaufferg Badgelände, als auch besonders das Sudetengebirge, dessen einzelne Gebirgskette und Kluppen klar einzusehen wurden. Das Riesengebirge und die Heulfeuer als hoher Wall zur Rechten, das Eulengebirge zur Linken, überlag der Wallon in einer Höhe von durchschnittlich 2200 m das Waldenburger Bergland und landete im Glatzer Kessel. Er legte in 440 Minuten 310 km zurück, also in der Minute ungefähr 705 m.

Dechau, 16. Aug. Die 18-jährige ledige Porzellanarbeiterin Frida Engel von hier stürzte sich mit ihrem Geliebten von der Hofsauer Elbbrücke in das Wasser. Die Engel ertrank im Strom, der Wellen fiel auf den Brustkorb und wurde hier von Schiffern im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Die Leiche der Engel wurde geborgen.

Alttrausküdt, 15. Aug. In der Sonnabendnacht wurde einem Knechte des Gutsherrn Heinichen aus der Schlafstube während des Schlafes der gute Anzug, die Stiefel und der Hut gestohlen. Der Dieb hat sich sofort in Wägen geworfen und das für sein schändliches Verbrechen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Doch muß er unbedingt Raskalennitsch befehlen haben.

Schwendt, 15. August. Den Tod gesucht und gefunden hat am Donnerstag vormittag die 17-jährige Verkäuferin Febe Pauli von hier. Sie stürzte sich in den Anlagen bei Alt-Scherbig in die dort vorbeischießende Elster. Der Sprung des jungen Mädchens war beobachtet worden, und wurde daher sofort Schritte unternommen, die Lebensmüde an Land zu bringen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben aber leider erfolglos. Der Grund zu der unglücklichen Tat ist nicht bekannt.

Dehmar, 15. August. Das Gut des Herrn Max Zeigmann, ca. 237 Morgen groß, ist an Herrn Inspektor Windenburg in Wendenorf bei Staßfurt für 200000 M. verkauft worden. Herr Zeigmann bedauert, das Mittelgut seines Schwagers in Klein-Gröben bei Witten zu übernehmen.

Paffenndorf, 16. August. Die „S.“ berichtet: Ein mit zwei Pferden bespannter vollbeladener Kromwagen fuhr gestern mittag bei Paffenndorf in den Teich hinein. Die Pferde veranken bis über den Kopf im Wasser und ertranken, da das schwere Geschirr sie niederbrückte. Der schuldige Fuhrmann soll das Weite gesucht haben. Das verunglückte Geschirr gehörte dem Amtmann von Zimmermann-Paffenndorf.

Frensburg, 15. August. Hier hat sich ein liberaler Verein mit 59 Mitgliedern gebildet, welcher kein Teil der freisinnigen Volkspartei sein, sich aber an dieselbe anlehnen will. Der Verein will alle national gefürnten Männer mit liberalen Ansichten vereinigen, die mit dem Ausgang der Reichsfinanzreform-Gesetzgebung ohne Einballsteuer und der neuen Majoritätsbildung nicht zufrieden sind, auch nicht zufrieden sind mit der bisherigen Vertretung im Reichstag; er beabsichtigt keinen gefälligen Kampf gegen die Rechte aber eine bessere Vertretung der Interessen seiner Mitglieder. Vorsitzender des Vereins ist Herr Fabrikant Schade weil. (Querfurter Krbl.).

Thale, 16. Aug. In einem Fremdenpensionat hat sich am Sonntag ein blutiges Liebesdrama abgespielt, dessen Einzelheiten allerdings noch nicht feststehen. Die Bewohner des Hauses wurden am Morgen durch einen Schuß erschreckt; als sie dem Schall nachgingen, fanden sie in einem Zimmer einen jungen Mann mit einer Schußwunde am Kopf auf dem Fußboden, während seine Begleiterin bewußtlos auf dem Sofa lag. Die sofort benachrichtigte Polizei brachte beide in das Krankenhaus. Dort wurde ermittelt, daß es sich um die etwa 22-jährige Näherin Kleins aus Berlin, deren Eltern am Gumbdunnen wohnen, und den Elektrotechniker Meyer, der ebenfalls aus Berlin stammt, handelt. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gebilligt wurde. Deshalb sagten die jungen Leute den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Seit etwa fünf Tagen waren sie aus Berlin verschwunden; sie hatten Partien durch das Wobetal gemacht. Am Sonnabend kamen sie nach Thale und meteten sich als Ehepaar ein. Am Sonntag morgen erfolgte dann die Katastrophe. Das junge Mädchen, das Sublimattabletten genommen hat, liegt hoffnungslos darnieder; dem Begleiter ist die Kugel über dem rechten Auge in den Kopf gedrungen und hat einen Teil der Schädelkapsel zerschmettert. Man weiß nun noch nicht, ob er sich selbst töten wollte, oder ob seine Freundin, ehe sie das Gift nahm, den Schuß

auf ihren Geliebten abgefeuert hat. Nach dem Befund liegt die Vermutung nahe, daß sich das Drama in der letzteren Weise abgespielt haben kann.

Worbis, 16. Aug. Der Kreis-Gastwirtverein hat in einer zahlreich besuchten Versammlung beschloffen, den Verkaufspreis vom 15. August ab zu erhöhen von 13 auf 15 Pf. für 0,4 Liter und von 15 auf 18 Pf. für 0,5 Liter. Schnittgläser (1/2 Liter Bier) sollen für 10 Pf. verkauft werden. Bisher gab es für 10 Pf. 3/10 Liter Bier.

Zelt, 16. Aug. Gestern abend 8 Uhr brach in dem zweiten Stockwerk des Knochenbrenn- und Dampferegebäudes der Chemischen Fabrik im benachbarten Neue Feuer aus, das das Stockwerk völlig vernichtete. Der durch Verpuffung gebildete Schaden beträgt etwa 40000 M. Um 1/10 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Eine große Gefahr lag darin, daß das brennende Gebäude direkt an das Kesselfhaus stieß. Beim Einstürzen des brennenden Gebäudes wäre eine fürchterliche Kesselplosion unvermeidlich gewesen.

Jena, 16. Aug. Am Begang auf dem Bergsaalweg nach dem Euleplateau fanden dieser Tage Spaziergänger eine stark verweste Leiche eines Mannes, der einen großen Revolver in der rechten Hand untlammert hielt, was darauf schließen läßt, daß er sich selbst erschossen hat. Das Alter des Mannes lag auf 33-35 Jahre geschätzt. Er trug eine Korbhüte und eine silberne Uhr bei sich. Die Kleidung bestand aus dunklem Jacketanzug und schwarzem Filzhut. Da der tote kleiner Papierer bei sich führte, ersucht die hiesige Polizei alle diejenigen, die Auskunft über die Persönlichkeit zu geben vermögen, sich zu melden.

Weisfeils, 17. Aug. Bei einem Bahntechniker in der Zeitzgasse wollte sich gestern die 36-jährige Ehefrau Berndt, Sauerstraße 7 hier wohnhaft, mehrere Böhne stechen lassen. Als ihr ein Zahn gezogen worden war, ersuchte sie den Dentisten, noch einen zweiten zu ziehen. Ehe dieser jedoch dazu kam, sank die Frau im Stuhl zurück und starb, nachdem ein Arzt herbeigerufen worden war, bald darauf. Da der Dentist keinerlei Behandlungsmittel angewandt hat, wie er sagt, nimmt man an, daß die Frau aus Erregung einen Herz- oder Gehirnschlag erlitten hat. Die genaue Todesursache wird erst die bevorstehende Obduktion ergeben.

Ausrichtsfahrt.

Berlin, 16. Aug. Die Anstalten des in Ausland gelangten Nationalen „Fuchsi“, deren Freilassung auf Veranlassung des deutschen Vorkämpfers in Petersburg erfolgt ist, sind gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 16. August. Wie wir erfahren, wird Graf Zeppelin bei seiner Fahrt nach Berlin, die Ende dieses Monats stattfindet, nicht auf dem Tempelhofer Felde, sondern auf dem Tegeler Schießplatz landen. Heute mittag fand eine Besprechung der maßgebenden Faktoren statt, in der mit Rücksicht auf die zu gewärtigende tollhafte Menschenmenge, die zum Tempelhofer Feld strömen würde, die Landung auf dem Felde als nicht opportun betrachtet wurde. Graf Zeppelin wird wohl über das Tempelhofer Feld hinwegfliegen und sodann über der Stadt Berlin einige Uebungen ausführen, um es der ganzen Bevölkerung zu ermöglichen, den Ballon genau und in nicht zu bedeutender Höhe zu sehen; die Landung des Luftschiffes wird dann auf dem Tegeler Schießplatz erfolgen. Zu den Absperrungen wird Militär herangezogen werden.

Zum Bierkrieg.

Leipzig, 16. Aug. Der Lokalverband der vereinigten Gastwirtsvereine von Leipzig hielt heute eine große, gegen die Brauereien gerichtete Protestversammlung ab, an der 1200 Wirte teilnahmen. Es wurde beschlossen, unter keinen Umständen den von den Brauereien verlangten Preisaufschlag von 3,20 zu zahlen. Vielmehr wurde den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, nicht mehr als 20 Mark für das Hektoliter Ragerbier, also einen Aufschlag von etwa 2,20 M., vom 1. September ab zu zahlen. Zum Zweck der Begründung eines Kampffonds soll von jedem Mitgliede eine Umlage erhoben werden. Ein mehrjähriger Kampf zwischen Brauereien und Wirten scheint in Leipzig unermesslich zu sein.

Berlin, 16. August. Der Bierkrieg ist auch hier heute ausgebrochen, nachdem die Gastwirtsvereine dem Verein der Brauereien erklärt, nur einen Aufschlag von 2,50 M. für den Hektoliter Bewilligen zu wollen, statt 3,50 Mark. Die Befehle für

Ragerbier sollen um ein Zwanzigstel vermindert werden.

Stendal, 15. Aug. Der Verein altmännlicher Brauereien, der in einer gestern abgehaltenen Versammlung von Brauereivertrretoren gegründet wurde, setzte den Bierpreis auf 20,50 M. für das Hektoliter fest; alle Nebenleistungen der Brauereien den Wirten gegenüber kommen in Wegfall. Die Erhöhung tritt mit dem 22. August in Kraft.

Die 1900-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde.

Detmold, 15. Aug. Der Hauptfesttag der 1900-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde hatte heute noch größere Menschenmengen als gestern in das freundliche Detmold gelockt. Um 11 1/2 Uhr setzte sich bei glänzendem Wetter über aus etwa 1000 Personen und mehreren Hundert Pferden bestehende Germanenfestzug in Bewegung. Auf einer Erlebnisse am Bahnhofs hatten neben dem Organisten der Fürt und die Fürt in zu Lippe Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph des Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildete die Gruppe des Christenrücken selbst, inmitten einer Schaar germanischer Edler und der Husneda. Der letzte Wagen trug den Bildhauer v. Wandel, den Schöpfer des Hermannsdenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluß bildeten typische Karleute in den Trachten aller vergangener Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Nachmittag fand ein Fest auf der Grottenburg beim Hermannsdenkmal statt. Vor dem Festsitzel, in der Fürt und die Fürt in Platz genommen hatten, hielten altgermanische Krieger die Waage. Nachdem Wagners Kaisermarsch erklungen war, betrat Oberbürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die preten Städte auszubringen. Nach ihm betrat Prof. Dr. Hans Deibitz Berlin im Professorenaltare die Denkmalsstufen und ergieß das Wort zur Festrede. Er nannte den Reichum seiner Geschichte das lobbare Bild aus der Schicksalstammer eines Völkereubens, abenegefehligen, nischen, gälligen Darstellung der Hermannsschlacht, deren dreier Tag einige tausend Schritte vom Denkmal entfernt, durchgekämpft worden ist. Deibitz schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Im Namen der Großloge der Hermannssöhne im Staate Tegea brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus. Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2 1/2 Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Darstellung des Festspiels „Hermann der Cherusker“ von Weiweler in der alten Umwallung des Sömeringens.

Vom Generalstreik in Schweden.

Stockholm, 16. August. Die Oberleitung der Streikenden erließ heute ein Rundschreiben an sämtliche Streikausstände, etwa 400, mit dem Ersuchen, anzugeben, wieviel nichtarbeitende Arbeiter der Hilfe bedürftig. Wenn die Antworten eingelaufen sind, wird die Oberleitung mit der Anstellung von Lebensmitteln beginnen. — Wie aus Estöf gemeldet wird, hatte der dortige Typographenklub beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Infolge Verbots der Streitoberleitung in Stockholm ließ man jedoch den Beschluß wieder fallen.

Stockholm, 16. August. Die Arbeiter hielten eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am Streik nicht teilzunehmen. Laut Aussage des Sekretärs des Eisenbahnarbeiterbundes wird an keinen Streik der Eisenbahnarbeiter geglaubt.

Der leichte Akkumulator.

Wenn es richtig ist, wie aus Christiana gemeldet wird, daß der Müller Groß einen leichteren Akkumulator erfunden hat, so wäre diese Erfindung von ungeheurer Tragweite, speziell auch für die Automobil-Industrie, die sich möglicher Weise zum großen Teile dem Akkumulator-Betrieb zuwenden würde.

Die Erfindung wird in Fachkreisen lebhaft erbetet, jedenfalls wird man in seinem Interesse etwas zurückhaltend sein dürfen, solange nicht bestimmter lautende Nachrichten vorliegen.

Es wird gemeldet: Der Finder, Professor Kurt Groß, ist in der Rheinprovinz geboren. Sein Vater war Franzose, die Mutter eine Deutsche. Er ist 25 Jahre alt und mit einer Norwegerin verheiratet. Seit dem letzten Herbst wohnte

Groß in Christiania. Der talentvolle Musiker war Professor in der Musikakademie von Moskau und gab mit Jage und auch allein Konzerte. Er studierte seit langer Zeit eifrig Chemie und Elektrotechnik und hat schon eine reversible Dampfmaschine und einen Thermogenerator erfunden. Sein Akkumulator ist so groß wie eine Zigarrenkiste für fünfzig Stück und wiegt 1 1/2 Kilo. Er besitzt eine Spannung von 60 Volt. Ein gewöhnlicher Akkumulator von dieser Größe wiegt 50 Kilo. Die Ladung mit Gleich- oder Wechselstrom ist für den Apparat irrelevant. Der Erfinder erzählt, er habe, wie Edison, die Aufgabe, einen trockenen elektrischen Akkumulator ohne Elektrolyt herzustellen, zu lösen gesucht. Dieser sei es niemand gelungen, mehr als 2/3 Volt mit dem Akkumulator herbeizubringen. Er erreichte jetzt 60 Volt, und voraussichtlich wird jedes Element bei 400 Volt Spannung liefern können.

Ein neuer Mordanschlag im Elzug.

Frankfurt a. M., 16. August. Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall berichtet der „Gen.-Anz.“ weiter: Die überfallene Dame, eine Schwester, war ein Jahr lang in Wülflingen (Vohringen) beschäftigt und jetzt auf der Mittelreise in ihre pomerische Heimat begriffen. Sie hatte vor, sich mit ihrer Schwester, die in Frankfurt verheiratet ist, zu treffen, um mit ihr eine gemeinschaftliche Erziehungsreise zu verabreden. Die Dame benutzte den Pariser Elzug, der um 9.58 Uhr in Frankfurt entlieft, und saß in einem Abteil zweiter Klasse. Bis Mainz war noch eine andere Dame in dem betreffenden Coupé mitgefahren. Von da ab reiste die Dame allein. Nachdem der Zug auf der Fahrt nach Frankfurt die Station Kellertschach passierte und seine volle Fahrgastfülle wiederzuerlangt hatte, wurde plötzlich die Tür des Abteils von außen aufgeserrt und ein Mann trat herein, der die Frau wieder hinter sich schloß und sofort nach der Pilette griff, um sich zu übergeben, ob auch diese Tür geschlossen sei. Die alleinreisende Schwester, die ansah, glaubte, der Eindringling sei ein Schaffner, schenkte ihm in den ersten Sekunden gar keine Aufmerksamkeit, sondern suchte ihre Fahrkarte. Als sie aufstand, sah sie sich einem kräftigen Mann gegenüber, der eine schwarze Carve vor dem Gesicht hatte, die Gesichtszüge für Augen und Mund hatte. Während die Dame jetzt laut um Hilfe rief, sagte der maskierte Eindringling: „Weiß ich will nur Dein Geld.“ Wie die Dame nachher erzählte, sei ihr sofort der Gedanke gekommen: „Mein Geld bekommt der unter keinen Umständen.“ Und sie wollte dies auch in der Tat nicht herausgeben. Sie setzte sich sofort energisch zur Wehr und fuhr mit der Hand nach dem Griff der Notbremse, den sie auch erreichte. In demselben Augenblicke hielt ihr der Räuber einen Revolver vor das Gesicht und sagte sie am Hals. Inzwischen begann auch schon der Zug seine Fahrt zu verlangsamen. Als dies der Räuber merkte, ließ er die Dame los, ergriff eine auf dem Sitze stehende Lederne Handtasche und warf sie durch das offene Fenster. Da man auch schon das Anzeichen der Bremsen bemerkte, konnte, was dies für den Räuber das Signal zum Aussteigen war. Er rief die Frau des Abteils wieder auf und sprang vom Zuge. Im nächsten Augenblicke hielt auch schon der Zug. Die Dame beugte sich zum Fenster hinaus und rief: „Ich habe die Pilette abgegeben, denn ich bin überfallen worden.“ Ein im Nebenabteil fahrender Stationsvorsteher aus Spittel, Namens Willrich, sprang sofort aus dem Zuge und nahm die Verfolgung des Fliehenden auf, der den Weg auf ein nahe Wäldchen genommen hatte. Der Räuber entkam aber unerkannt, und da der Zugführer auf Weiterfahrt drängte, mußte von einer weiteren Verfolgung Abstand genommen werden. Die Pilette wurde nicht mehr gefunden. Die Mitreisenden, die den Räuber vom Zuge springen und dem Wäldchen zusehen, wollen bemerkt haben, daß der Räuber anscheinend nach der Tasche gesucht haben müsse, aber aufgehoben habe er sie nicht. In der geraubten Tasche befand sich ein neuer, extra für die Reise gekaufter Photographier Apparat und verschiedene Reiseutensilien, aber kein Geld. Einen größeren Geldbetrag hatte die Dame vor sich liegen in ihren Kleidern untergebracht. Einen Papptasche, der neben der Handtasche auf dem Sitze stand, hatte der Räuber in der Eile liegen lassen. Bevor die Weiterfahrt von der Ueberfallstelle angetreten wurde, nahm die Dame in einem anderen Abteil Platz. In Kellertschach, wo der Zug fast planmäßig anhält, wurde der Todestand

angenommen. Der ganze Ueberfall vom Eintritt des Räubers in das Abteil bis zu seiner Flucht hatte sich in der Zeit von etwa drei Minuten abgepielt. Die Ueberfallene mußte von dem Täter nur anzugeben, daß er ein großer, breitschultriger Mann sei. Die Larve habe das ganze Gesicht bedeckt, jedoch keine Blässe zu erkennen gewesen seien. Die Hände seien vom Kohlenstaub schmutzig gewesen und die Kleidung habe den Eindruck gemacht, als ob der Eindringling sich in einem Kohlenwagen aufgehalten habe. Schwarze Fingerabdrücke waren auch an dem Kragen der Ueberfallenen noch zu sehen. Irigend welchen körperlichen Schäden hat die Dame aus dem Ueberfall nicht erlitten. Sie hat heute vormittag bereits von Frankfurt aus die Weiterreise angetreten, nachdem sie ihr Erlebnis bei der Polizei ausführlich zu Protokoll gegeben hatte. Auch der Eisenbahnbeamte Willrich aus Spittel, der den Räuber abspürten und dem Walde zu entziehen sah, hat seine Wahrnehmungen der Polizei mitgeteilt. — Vor etwa zwei Monaten wurde ein ähnlicher Ueberfall auf eine alleinreisende Dame zwischen Kassel-Höchst unternommen. Nach den Aussagen der überfallenen Dame hat der Räuber damals ebenfalls eine schwarze Carve getragen und hatte ebenfalls schwarze Kohlenfärbung. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß die beiden Räuber identisch sind. Jedenfalls scheint der Räuber im Herumklettern auf den Treibbrettern der Eisenbahnen und im Abspürten eine gewisse Gewandtheit zu besitzen.

Gerichtszeitung.

Magdeburg, 14. August. Der frühere Landwirt, jetzige Agent Gustav Wagner er wurde hier am 25. März d. J. durch einen Dienstmann Drohbriefe an einen Kaufmann und einen Arzt, worin sie aufgeföhrt wurden, dem Woten je 3000 M. Kuegel einzuhändigen, da sonst wegen der von ihnen begangenen Straftaten Anträge erfolgen werde. Als eine reiche Witwe erhielt im März zwei Drohbriefe mit der Aufforderung, 1000 M. zu zahlen, sonst werde der Briefschreiber sich fürchtbar rächen. Der Angeklagte gestand seine Schuld in den beiden ersten Fällen ein. Da die zweite Witwe nicht mehr erschienen war, wurde gegen ihn wegen der fälschlichen Briefe in zwei Fällen auf ein Jahr Gefängnis und sofortige Verbannung.

Hordhausen, 13. Aug. Ein Tierquälter wurde vom hiesigen St. Astmann in der Person des 31jährigen Oberpostleiters Johann Spuland aus Dietenborn, früher in Niebergabe, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im vorigen Jahre beim Wollen und Wugen der Rülpe die Schwinge der Tiere um seine Hand gewickelt und diese dadurch die Geheißer abgetrieben; die Hundstullen sind in Ordnung übergegangen.

Bermischtes.

Berlin, 16. August. Der Lehrer und Deputierter der Pletzer Lindener, der an der Gemeindefeier in der Frankfurter Straße befehligt war, ist unter dem Verdacht unfähiger Verwaltungen mehrerer Schulklassen verhaftet worden. Die Sache sieht sehr schlimm aus. Lindner ist verheiratet.

New-York, 16. August. Der frühere Postkommissar General Vingam derte umfangreiche Verlesung in der New-Yorker Polizeiverwaltung an. Er erklärte, daß er während seiner geübten fünfjährigen Verlesungsbefugnisse erhalten und nennt New-York die fortpflanzte Stadt der Erde, da jährlich hundert Millionen Dollar für Verlesung ausgegeben werden.

Berlin, 16. August. Der Unglücksfall, der sich gestern auf dem Bahndorf Friedrichstraße zutrug, hat sich nachträglich als Mord herausgestellt. Der gestrichelte Kaufmann Körting hat seine Frau vor die Lokomotive gestossen. Er hatte die Absicht, sich mit ihr gemeinsam das Leben zu nehmen. Körting hatte die Absicht, sich gleichfalls zu töten, doch gelang es ihm nicht an ihm selbst zu scheitern. Er irrte die ganze Nacht in den Straßen umher und kam heute früh auf kurze Zeit in seine Wohnung zurück. Gegen Mittag wurde er auf der Straße festgenommen. Auf dem Polizeipräsidium gab er eine Reihe von Erklärungen ab, seine Frau mit der Lokomotive gestossen zu haben. Gründe konnte er nicht angeben. Er ist zweifelslos geistesgestört und wird einer Trennanstalt übergeben werden. Körting steht am Ende der dreißiger Jahre; seine Frau war etwa 30 Jahre alt.

Hannover, 16. August. Die in Berlin in der Mathematischen Nr. 44 wohnende silbige Witwe des Rechnungsrates Spätmann hat sich erschossen, und zwar wie Vermutet werden, in einem Zustand nervöser Ueberregung.

Konstantinopel, 16. August. Als nachts im Hofen ein Boot mit einer türkischen Dame reiste, sprang der Adjutant des Generals v. d. Goltz, Major v. Wittich, beim und Säbel abwerfend, ins Wasser, und es gelang ihm, mit Hilfe einiger Bootleute die Dame vom Ufer des Ereterens zu retten. Das Publikum brachte dem tapferen Deutschen Ovationen dar.

Schiffs, 16. Aug. Ein überaus trauriges Bononmische wird von hier berichtet. Nämlich ein Pfaffenbruder ein ausländischer Student die erst 16jährige Tochter einer sehr gut situierten, adligen Familie kennen. Der Student mußte das

Mädchen zu bereuen, wiederholt mit ihm zusammen zu treffen, ohne daß die Eltern davon wußten. Nämlich ist das junge Mädchen gestorben, und die in den fünfzig Jahren lebende Gebarme so zu wurde verheiratet, wie sie verlobt ist, eine geistliche Verbindung begangen zu haben. Die Staatsanwaltschaft sucht den Studenten.

Tresden, 14. August. Letzte Nacht verübten zwei Ärzte, ein Jurist und ein Buchhändler, auf dem Altmarkt einen recht bedenklichen Streik. Dort waren Blumenbändelinnen, deren Bären die Egenten über angestrichelt hatten, gesonnen, einen Wandarm zu Hilfe zu rufen. Die Aufseherin leistete jedoch dem Beamten heftigen Widerstand und brachten ihm Faust- und Stockschläge bei, so daß er schließlich fliehen mußte. Bei dem Handgeknurre führte der Beamte zu Boden. Ueber ihn fiel der Wächterarzt Dr. med. G. und stach sich dabei das Gellengewebe des Wandarmen so heftig in den Unterleib, daß die Gedärme herausstraten. Der andere Arzt und der Jurist die Hauptbeteiligten bei dem Streik, wurden verhaftet. Der schwer verletzte Arzt wurde nur in Stellungsetzung eines Kollegen, der sich argweilt auf Kassen befindet. — Der junge Arzt Dr. med. G. erregte, dem bei einer Schlägerei auf dem Altmarkt am Sonnabend früh beim Antreten eines Schülers in den Unterleib war, ohne daß der Beamte dies beachtet hätte, ist im Stadtfrankenhaus gestorben. Zwei andere Teilnehmer an der Schlägerei, ein Mediziner und ein Jurist, befinden sich wegen des Ueberfalls auf den Schümann noch in Haft.

Schiffs, 16. Aug. Nach Untersuchung von etwa 10,000 Mark zum Nachteil eines Rechtsanwalts in Grimnitz am war dessen Bureauvorsteher Ehlers und dessen Gattin, eine dortige Kleinrentnerin, flüchtig gemordet. Die Spur der Flüchtigen wurde von dem hiesigen Kriminalkommissar verfolgt. Nachdem derselbe dem Paar in verschiedene größere Städte Deutschlands gefolgt war, gelang es ihm, Ehlers und dessen Gattin, die sich liberal als Eheleute aufstellte, im bayerischen Ort Gersching am Sommer bei München in der Nacht zum Sonnabend zu verhaften. Ehlers leistete bei seiner Verhaftung großen Widerstand und versuchte, von einem Revolver Gebrauch zu machen. Das Paar wurde noch in derselben Nacht dem Untersuchungsgerichte in München eingeliefert.

Kleines Feuilleton.

Wom Lang in den Tod. Man schreibt aus Neuzorf: Es gibt Momente im menschlichen Leben, in denen die Tragik, die sie bringen, übermächtig wirkt. Hier aber hinterläßt sie für einen tiefen Eindruck, als wenn ein blühendes Menschenleben durch Tod aus einem Kreis, in dem nur Luft und Freude haart, gerissen wird. Ein solcher Fall ereignete sich vor einigen Tagen spät abends im Whit-House Park. Frau Josefine Wellenbuder hatte mit ihrem Gatten und zwei Kindern einen Ausflug nach Brooklyn mitgemacht und als leibensfröhliche Tänzerin hatte sie keinen Tanz verkannt. Es war gegen Mitternacht und das G. Hester hatte der Wälder „Home, sweet home“ intonierte, bei welchem die letzten Takte immer langsamer und leiser gespielt werden, bis die Klänge schließlich traumgleich verhauchten. Liebende schloßen die Hände sich dann eng aneinander. Es ist, als ob das Herzentzücken sich öffnet, traurige Ausrufungen einzulassen. Da ertönte ein Schrei durch den Saal und gleich darauf sank eine Frau zu Boden. Schreden erfaßte die Hunderte oder mehr der tangenden Paar. Alles eilte in wilder Hast den Ausgängen zu, stürzten, daß ein Bedrohendes begangen wurde. Die Wälder ist verstummt und ganz allein im Saal blieb ein Paar zurück, das Ehepaar Karl Wellenbuder. Dem vorangegangenen hat die Gattin über seine vor ihm lebende Lebensgefährten, dann kam ein Ambulanzzug des St. Mary-Hospitals. Er warf nur einen Blick auf die Frau, er genährte, um ihn zu überzeugen, daß es seiner Gattin hier nicht mehr bedurfte. Dann wandte er sich ab: „Herzschlag“ rief er es; zu Tode gelangt, murmelten die Umstehenden. (W. H.)

Die Scheinmisse der Nervenheilanstalt. Ueber die Nervenheilanstalt Speyerhof bei Königsberg i. Pr. verbreitet eine Berliner Korrespondenz Mitteilungen, wonach dort einem jungen Theologen, der lediglich seine Nerven etwas aufwickeln wollte, in ganz unvernünftiger Weise ständig verwehrt wurde, den Besuch seiner Mutter zu empfangen. Ferner sei er mit Schlägen und Mißhandlungen regaliert worden, bis es ihm endlich nach einem etwaigen mißglückten Selbstversuch gelang, nur mit dem Hemde bekleidet, zu entkommen. Endlich habe er in einem Hause Obdach gefunden, nachdem er in Eile seine verweirte Situation klarlegte. Man habe ihn auf die Bodenstube geschickt und ihm auch hilflos verpackten, Kleider zu besorgen, damit er sich zu seiner Mutter nach Königsberg begeben könne. Als aber inzwischen ein Wahnwäuter, den er vorher vergebens um Kleider gebeten hatte und der ihn der Anstalt wieder zu zuführen wollte, ihm nachgeht war und ebenfalls sich Bodenstube eilte, habe der Unglückliche in der Angst, wieder eingesperrt zu werden, ein Fenster aufgeserrt und sich aus dem vierten Stock auf den Hof gestürzt. Dort habe er schwer verletzt und mit

gebrochener Wirbelsäule dazugelegen. Inzwischen seien auch die Wälder und der leitende Arzt Dr. Steinert erkrankten und hätten den Schwererkrankten, der bei voller Heilung war und verlangte, zu seiner Mutter nach Königsberg gebracht zu werden, für sich reklamieren. Dabei hätten sich zum die Wälder außerordentlich gefühlig gezeigt. Mit Gewalt seien die Wälder durch das empörte Publikum vom imzoflichen herbeigeholten Krankenwagen ferngehalten worden und der Verletzte nach dem Königsberger städtischen Krankenhaus gebracht worden. Der jung Theologe ist weit davon entfernt, gebestraft zu sein. Diele Korrespondenz berichtet unter Nennung von Zeugen über weitere unflätige Quälereien eines jugendlichen Kranken durch einen Wälder, erzählt von einem Oberstabsarzt, der als Nebenkankeiter dort weilte und von einem Wälder (seinem früheren eigenen Kasarettgehilfen!) oft geschlagen worden sei unter der Begründung, daß der Oberstabsarzt ihn ja selber auch oft genug geplatzt habe. (Wir finden diese Notizen im „Fest. Gen.-Anz.“ und geben sie ohne Obligo wieder. Die Red.)

Schwere Folgen eines Strahlenbahnwageneinsatzes. Nach Beendigung eines Wasserfestes in Neapel, woran eine große Menschenmenge teilgenommen hatte, geriet noch ein übermühtes Postkutschentreiber, überfüllter Strahlenbahnwagen in Brand. Unter den Fahrgästen entfiel eine Person, die sich in den Ausgängen zu und sprangen ab. Drei Frauen stürzten und blieben tot, elf Personen sind schwer verletzt. Ein Krankenwagen gebracht, eine davon ist bald danach gestorben.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

Die deutschen Lebensversicherungs-gesellschaften im Jahre 1908. Von 42 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1908 insgesamt 185,838 eintägliche Lebensversicherungen über 941,142,965 M. neu abgeschlossen. In Abgang kamen dagegen 92,859 Versicherungen über 436,050,306 M., darunter 21,277 über 120,240,823 M. durch den Tod und 57,582,039 M. durch Jahrbearbeitung bei Beibehalten der Versicherungen.

Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schluß des letzten Jahres erhöhte sich um 93,479 Policen und 505,901,769 M. Summe auf 2,066,743 Versicherungen über 9,700,888,852 M. Dieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beendigt: Götting (gegr. 1827) 918,998,960 M., Stuttgart (gegr. 1854) mit 844,227,500 M., Alte Leipziger (gegr. 1857) mit 833,779,210 M., Berliner Germania (gegr. 1859) mit 744,787,717 M., Karlsruhe (gegr. 1864) mit 657,320,992 M., Summe 4,918,765,665 M.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (51%) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 42 Gesellschaften. Von letzteren beendeten 28 — darunter besonders Bifordia und Sterbefest — Versicherungen mit geringen Summen, zumest ohne ärztliche Unterlegung und mit wöchentlichem Prämienzahlung; hierin wurden 191,470 Versicherungen über 290,921,019 M. nur abgeschlossen, und am Schluß des Berichtsjahres bestanden 7,298,898 Versicherungen über 1,282,251,794 M. (durchschnittlich 173 M.). Von den 42 Gesellschaften betreiben jedoch 39 auch die Versicherung nur auf den Lebensfall (Alter-, Ausleber-, Unfallversicherungen); hierin wurden 35,287 Versicherungen über 61,594,172 M. abgeschlossen, und Ende 1908 bestanden 538,756 Versicherungen über 878,449,927 M. Der Gesamtbestand an Kapitalversicherungen bestreift sich somit bei den 42 deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1908 auf 11,856,690,573 M. Summe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Breslau, 16. August. Die am Sonntag aufgefundenen Leiche ist nicht, wie angenommen wurde, die des Schutzmanns Ludwig. Dieser wurde heute nachmittag kurz vor 2 1/2 Uhr aus dem Stadigaben in der Nähe des Königsplatzes herausgeholt. Die Leiche wies Gesichtsverletzungen auf. Es ist noch unauflöslich, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Berlin, 15. Aug. Der Direktor der jogen. Berliner Kreuzpost-Anstalt Komulus Ghermeyer und der Direktor der G. m. b. H. Grunfeld & Co. Otto Grunfeld, beide wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet. Die beiden Direktoren, die wie Jüssen leben, hatten es jahrlang verstanden, mit den Indocoupons eines angebl. im Sonderbauentischen gelagerten „Reue Suisse“, die in Wirklichkeit garnicht existiert, glänzende Geschäfte zu machen.

Kufeka tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Kinderarmut, Darmkatarrh, etc.

Ammendorf.

Ammendorf.

Teichmann's Hotel.

Angenehmes Verkehrslokal.

Täglich: Fratinola-Konzerte.

im Cafe I. Etage.

Todesanzeige.

Mein lieber Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Enkel, der Landwirt

Alwin Thranhardt

ist heute morgen nach 10wöchentlichem Krankenlager sanft entschlafen. (1854)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dörstewitz, den 16. August 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Tivoli-Theater

Mittwoch, 18. Aug., Anfang 8 1/4:

Halbe Preise!

Robert und Bertram

oder **Die lustigen Bagabunden.**

Große Posse mit Gesang in 5 Akten von Röder.

Alt-Heidelberg

gemütliches Verkehrslokal.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Grosse. (1852)

Mücheln.

Martini's Waldhaus

Joghurt g. legen.

Gerichtes Ausflugsziel.

B. Martini,

Inh. des Waldhauses sowie der

Guten Quelle. — Tel. 34.

(1855)

Schleiss-, Bisten-Kremer, Park- und Jagdwagen in vornehmer Equipierung stellt **Goldener Löwe, Otto Obenauf.** Tel. Nr. 298.

Bezgl. halbe tolle Reitpferde für Interessenten zur Verfügung bereit.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tabelloser Ausführung

Schonende Behandlung.

Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder,

Merseburg, Markt 19.

Inh.: Hubert Totzke.

Bessere Wohnung,

5-8 Zimmer zum 1. Oktober zu mieten gesucht. (1845)

Offerten an Herrn Stadtrat Barth.

Kindergärtnerin I. Kl.

erleitet Kindern bis zu 10 Jahren

Nachhilfeunterricht.

Offerten unter Nr. 835 an die

Expedit. des Kreisbl. erbeten. (1851)

Suche zum 1. Oktober

ein tüchtiges, gewandtes

Stuben-Mädchen.

Frau Margarete Berger,

Galleistr. 4. (1858)

Eine Aufwartung

für einige Vormittagsstunden

wird zum 1. September ds. Jhs.

gesucht. (1857)

Hälterstrasse 36 part.

H. Schnee Nacht,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Erstes Spezialgeschäft für gute

Strumpfwaren und Trikotagen.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend

Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309.

Bellevue.

Donnerstag, den 19. August, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

verbunden mit

italienischer Nacht.

Feenhafte Illumination des ganzen Gartens.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

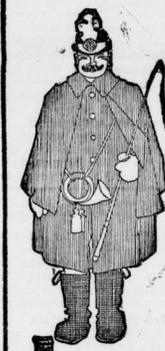
Entre: 20 Pfennig.

Am zahlreichen Zuspruch bittet

Albert Wilsch.

(1855)

Richtig durchgerattert



und ordentlich mitgenommen kann man früher mit der Postkutsche an.

Die heutige Eisenbahnfahrt ist dagegen ein Vergnügen und der Zweck wird schneller erreicht. Unnötige Strapazen macht Ihre Wäsche durch, wenn Sie sie in der alten Bottichwaschmaschine statt mit Johns Rasenbleiche-Ersatz in der „Voldampf“ waschen.

Überzeugen Sie sich!

Lieferung 14 Tage zur Probe.

Gustav Schwendler,

Nähmaschinenhandlung.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Berzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächeru in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und

Dividendenscheine.

Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit

modernstem Typenmaterial

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospekten, Cirkularen,

Rechnungsformularen,

Einladungs- und Visitenkarten, Programms,

Tischkarten, Festliedern,

Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Advertisement for Persil detergent, featuring an illustration of a woman washing clothes and the text 'Wie die Sonne' and 'Persil'.

Advertisement for real estate services, mentioning 'M. 500000' and 'Häuserverwaltung'.

Advertisement for fertilizer, mentioning 'beste Dünger' and 'Winterjaaten'.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

